

Vorarlberger Gemeindeverband

### **„Getränkeverpackungen: Unsere Umwelt braucht ein Pfand für Einweg-Verpackungen“**

- Radio-Diskussion am 21. Oktober zu Pfand für Einweg-Getränkeverpackungen: Einigkeit über Zielsetzung, Diskussionsbedarf über Umsetzung und Zahlenmaterial
- Vorarlberger Gemeindeverband und Österreichisches Ökologieinstitut sprechen sich für Pfandsystem und höheren Mehrweg-Anteil aus

*Dornbirn, 22. Oktober 2020 – „Saubere Umwelt braucht dich! Brauchen wir in Österreich ein Pfandsystem auf Einweg-Getränkeverpackungen?“ Diese Frage stand gestern (21. Oktober) Abend im Fokus der KulTourKompass Live-Diskussion in ORF Radio Vorarlberg. Die Vertreter von Wirtschaftskammer, Ökologieinstitut und Gemeindeverband waren sich rund um ein Pfand auf Einweg-Verpackungen in den grundsätzlichen Zielsetzungen für mehr Umweltschutz und bessere Ressourcennutzung einig. Diskussionsbedarf gibt es über den Weg dazu und über das relevante Zahlenmaterial.*

„Der Vorarlberger Gemeindeverband hat in die Zahlen der Altstoffsammlung im Land wohl den besten Einblick: Denn nach unseren Daten erfolgt die Abrechnung“, stellte Herbert Koschier, Geschäftsführer Abfall und Umwelt beim Vorarlberger Gemeindeverband, zu Beginn klar. Denn selbst der österreichische Spitzenreiter Vorarlberg erreicht aktuell bei Kunststoff-Getränkeflaschen „nur“ ca. 80% Rücklaufquote, gefordert sind 90%. „Jedes weitere Prozent Rücklaufquote in der Sammlung muss mit viel Aufwand und Kosten erkämpft werden“, betonte Koschier in der Diskussionsrunde.

#### **Pfand auf Einweg als wirksamstes Mittel gegen Littering**

Zudem: „Jede und jeder von uns sieht, dass viel zu viele Dosen und Flaschen dort landen, wo sie einfach nicht hingehören, nämlich am Straßenrand, auf Plätzen oder in der Natur“, so Koschier. Ein Pfandsystem habe in anderen Ländern das Littering-Problem und damit die Kosten für die Allgemeinheit um nahezu die Hälfte reduziert. Ein Beispiel: Deutschland weist eine Rücklaufquote von 97 Prozent aus. Das bedeutet, dass dort fast alle Kunststoff-Getränkeflaschen getrennt gesammelt und einem sauberen Recycling zugeführt werden. Und selbst wenn jemand eine Flasche wegwirft – sehr oft nimmt jemand anderer sie auf und kassiert das Pfand.

#### **Verstärkte Sammlung und Sortierung tragen nicht zur EU-Quote bei**

Auch auf die vom Ministerium untersuchten Varianten der verstärkten getrennten Sammlung und der Aussortierung von Kunststoffflaschen aus dem Restabfall ging Herbert Koschier im Rahmen der Diskussion ein. Hier hat die EU auf Nachfrage gegenüber dem Ministerium klargestellt, dass aus dem Restabfall aussortierte Mengen an Kunststoffflaschen keinesfalls einer Quote zugerechnet werden können. Die entsprechenden Varianten in der so genannten „Pfandstudie“ fallen daher für den Vorarlberger Gemeindeverband mangels Perspektive weg.

### **Wirtschaftliche und konsumentenfreundliche Lösung ist gefragt**

Lukas Fleisch, Referent für Wirtschaftspolitik bei der Wirtschaftskammer Vorarlberg, wies auf die nötigen Investitionen und auf mögliche Belastungen für Produzenten und Handel hin. Für den Gemeindeverband liegt es auf der Hand, dass Mehraufwände in einem Pfandsystem abgegolten werden müssen. „Derzeit gibt es in zehn europäischen Ländern ein Pfandsystem. Wir können aus jedem die besten Bausteine übernehmen“, machte Christian Pladerer, Vorstand des Österreichischen Ökologieinstituts, aufmerksam. Bestehende Pfandautomaten in vielen Supermärkten, die nur umprogrammiert werden müssen, Rückgabe-Automaten außerhalb der Verkaufsräume oder Ausnahmen für kleine Geschäfte sind nur drei der vielen Möglichkeiten.

### **Mehrweg-Gebinde stärken, Einweg-Verpackungen in den Kreislauf zurückbringen**

„Wesentlich ist für uns, dass die Einführung eines Pfandsystems für Einweg-Getränkeverpackungen mit verstärkten Anreizen oder auch Verpflichtungen für Mehrweg-Systeme gekoppelt wird“, ergänzte Christian Pladerer. „Nur so können Umwelt, Ressourcen und Nachhaltigkeit bestmöglich unterstützt und wir unserer Verantwortung gegenüber Kindern und Enkeln gerecht werden.“ Herbert Koschier bekräftigt das: „Aus Sicht der Vorarlberger Gemeinden sprechen klare Fakten und Zahlen für ein Einwegpfand. Für den Gemeindeverband ist ein Pfandsystem unter den bekannten Optionen die einzig sinnvolle Lösung.“